Eine Beteiligung der Nieren (Eiweißausscheidung) scheint in einzelnen Fällen mehr hervorzutreten (Kobert 34, Stahl 22, Taterka und Metzger 4).

Nicht immer steht die toxische Schädigung der parenchymatösen Organe im Vordergrund, worauf auch Taterka und Metzger (4) hinweisen. Stahr (6) und Hinrichs (7) berichten über einen derartigen Fall mit tödlichem Ausgang. Welsmann (18) teilt einen noch nicht veröffentlichten Fall mit, der keinen Ikterus zeigte und mit Übelkeit, Erbrechen, Herzschwäche, Bewußtseinstrübung, Lungenödem einherging (beobachtet von Dr. Ziehlke). Gutzeit (32) teilte zwei Fälle ohne Ikterus mit, bei denen der Tod unter Lähmung des Atem- und des Vasomotorenzentrums eintrat (Sektionen liegen nicht vor).

Die neueren klinischen Beobachtungen bestätigen somit wieder, daß bei der Lorchelvergiftung des Menschen im Gegensatz zur experimentellen Lorchelvergiftung am Hund (24, 25, 9, 35, 36) eine Hämoglobinurie nicht zu beobachten ist. In dem Fall Bernsteins (37) bestand leichte Hämaturie bei spektroskopisch regelrechtem Urin. In einem von v. Jaksch (11) beobachteten leicht verlaufenden Fall erwies sich der Urin methämoglobinhaltig. Entgegen den Angaben von anderer Seite fand Hinrichs (7) bei einem tödlich verlaufenden Fall das Serum hämolytisch.

Die Obduktionsbefunde lassen Leberveränderungen nie vermissen. Akute gelbe Leberatrophie fand sich bis jetzt dreimal (O. Meyer 54, Umber 1, Stahr 6), Petri (38) berichtet über Fettleber mit Zerfall (vgl. auch Lövegren 21). Von Stahr (6), Taterka (3), Kalbe (39) und Herzog (40) wurde Fettleber beschrieben.

Außerdem fanden sich weiter Nephrose, endokardiale Blutungen, Blutungen im Magen und Darm, Hämosiderose in Leber, Nieren, Milz und Knochenmark (6, 5, 38, 40, 39). (Fortsetzung folgt.)

Bestimmungstabelle für die europäischen Täublinge*).

Von J. Schäffer, Potsdam, Ruinenbergstr. 25.

Es ist nicht möglich, im Rahmen dieser Zeitschrift eine ausführliche Beschreibung aller Täublinge zu bringen, wie ich sie im Juni in den Annales mycologici veröffentliche. Es ist aber dringend nötig, dem Pilzfreund eine neuzeitliche, sicher führende Bestimmungstabelle an die Hand zu geben, da das Vademekum auf diesem Gebiet völlig veraltet ist; nötig nicht bloß für die Bedürfnisse des Pilzfreundes, der eben auf die Dauer an dem vordringlichen Geschlecht der Täublinge nicht vorbeigehen kann, sondern ebenso für die wissenschaftliche Naturforschung, die einer Mithilfe und Zusammenarbeit aller Naturfreunde im lieben weiten Vaterlande

*) Falls genügend Vorausbestellungen dafür einlaufen, lassen wir Sonderdrucke dieser Bestimmungstabelle im Taschenformat genau wie die seinerzeitige Röhrlings-Tabelle herstellen. Die Sonderdrucke werden dann zum Selbstkostenpreis abgegeben.
Die Schriftleitung.

nicht entraten kann. Soll diese Aufgabe auf engem Raum gelöst werden, dann bleibt nichts übrig, als sich auf Angabe der auffallendsten und dabei relativ konstantesten Merkmale zu beschränken, die, wenn gegeben, die Art bestimmen wie drei Punkte einen Kreis. Zum Konstantesten gehört die Sporenstaubfarbe. Meiner Monographie, die zahlreiche Bestimmungstabellen nach allen möglichen Gesichtspunkten enthält, liegt eine Farbskala mit 8 Staubfarbstufen bei. Im folgenden beschränke ich mich auf 5 Farbstufen, und diese kann sich jeder selbst leicht herstellen, wenn er von je einer bekannten, leicht zu bestimmenden Art jeder der 5 Gruppen sich eine recht dichte Staubprobe auf reinweißem (!) Papier ausfallen läßt und unfixiert etwa in flachen Zigarettenschächtelchen sorgfältig zum Vergleichen verwahrt. Wer über diese kleine Mühe seufzt, der lasse die Hand von den Täublingen! Zum Trost aber sei gesagt, daß man diese exakte Staubfestlegungsmethode bei vielen Arten nur für die erste Bestimmung braucht, daß man allmählich lernt, aus der Lamellen- auf die Staubfarbe zu schließen, und daß man im Zweifelsfall eben mehrere benachbarte Rubriken durchsehen muß — das empfiehlt sich sogar für alle Fälle, denn auch die Staubfarbe ist nicht absolut konstant. Eine Monographie ersetzen kann die Tabelle natürlich nicht.

Ich habe die häufigen Arten durch * gekennzeichnet, aber man erstaune nicht, wenn man an seinem Ort angeblich häufige Arten gar nicht, angeblich seltene häufig findet! Fast jede Art kann ortshäufig sein; ich habe deshalb grundsätzlich alle Arten aufgenommen, selbst einige problematische (durch ? an Stelle der Nummer bezeichnet), die vielleicht durch Jagd in breiter Front noch gefunden werden. Natürlich läge mir viel daran, solche und auch einige seltenere, mir unbekannte oder noch genauerer Erforschung bedürftige Arten zugesandt zu erhalten, ich habe sie durch ein ! vor dem Namen kenntlich gemacht und will für Zusendung einer mir unbekannten („m. unbek.") Art als Prämie ein Separat meiner Monographie versprechen, „soweit Vorrat reicht". Um die ausführlicheren Beschreibungen bei Ricken beiziehen zu können, habe ich in allen Fällen, wo dies Zweck hat, die Rickenschen Namen mit „Ri." gezeichnet. H., Lam., St., Fl., Sp., Cyst. bezeichnen Hut, Lamellen, Stiel, Fleisch, Sporen und Cystiden, $FeSO_4$ bedeutet eine etwa 10%ige Eisenvitriollösung, S.V. bedeutet eine Lösung von zirka 1 g Vanillin, möglichst rein, in zirka 8 ccm reiner unverdünnter Schwefelsäure, alles für einige Pfennige in jeder Drogerie zu erhalten. Die Sporenangaben beziehen sich auf meine Sporentabelle Z. f. P. 1931, 3. Die Namen der Tabelle stimmen nicht immer mit den jetzt angenommenen Namen überein, und man tut gut, die Namen der Sporentabelle entsprechend zu korrigieren. Von farbigen Tafelwerken zitiere ich hier nur die besten und zugänglichsten: Michael-Schulz, Gramberg, Bresadola Iconographia, Cooke, Migula, Krombholz, Bull. Soc. Myc. de France. In den einzelnen Rubriken sind die Arten im allgemeinen nach der Hutfarbe — von hell nach dunkel — angeordnet.

A. Weißliche, kompakte, hart- und dickfleischige Arten mit mehrreihigen herablaufenden Lamellen.

a) nicht schwärzend, tränend, an Lact. vellereus erinnernd, groß.

1.* Sporenstaub weiß, Lam. und Stielspitze oft meerbläulich, Geruch schließlich heringartig. Sp. 6f, Mich.-Sch. 226 . . . . . **delica** Fr. (Ri.)

2. Staub und Lam. neapelgelb, Geruch lange fast würzig, sonst genau wie 1. Sp. 3c. Sehr selten (Potsdam) . . . . . !pseudodelica Lge.

b) schwärzend.

3.* Fl. zuerst rötend, fast mild und geruchlos, H. trocken, Lam. sehr entfernt (2—5 mm!). Sehr groß. Gramb. 27, Mich.-Sch. 224 . . **nigricans** Bull. (Ri.)

4. Fl. zuerst rötend, meist scharf, Lam. gedrängter (zirka 1 mm), weniger groß, häufig im Bergland. Bres. 399 . . . . . densifolia Secr.

5.* Fl. kaum rötend, später nur rauchbraun, nicht rasch schwarz anlaufend, fast mild, Geruch stark süßlich-faul, weinfaßartig, im Tiefland. Groß. Bres. 398 . . . . . **adusta** Fr. (Ri.)

6. Fl. augenblicklich direkt schwarz anlaufend, sonst wie 4 und 5. Krombh. 70, 16 . . . . !albonigra Krbh. (Ri.)

? Fl. zuerst ausgesprochen blau anlaufend . . . . . !var. caerulescens Fr.

? Hut unveränderlich weiß, nur Stiel außen und innen schwärzend . . . . . !semicrema Fr.

B. Scharfe oder stark bitter oder ekelhaft schmeckende Arten.

a) Weißsporer. (Staub wie cyanoxantha, vesca oder emetica.)

7. H. blaßocker-semmelgelb, ± körnigrauh, scharfrandig. L. schmalsichelig. St. blaß, flockig, ausspitzend. Fl. hart, sehr elastisch, sehr scharf, geruchlos. Sp. isoliert-punktiert, 1a. Cyst. in L. und Oberhaut pfriemlichspitz. Laubw. (Stuttgart). B.M.F. 1932, pl. 24; Bres. 427? . . . . . !farinipes Rom.

? Weißlich zitrongelb, schmierig, 4—5 cm. Fl. etwas weich, langsam scharf. Tannenwald, Buntsand; m. unbek., Form von 9? . . . . . !Raoultii Quél.

8.* Hell- (kirsch-, scharlach-, blut-)rot, schmierig feucht, glänzend, abziehbar, mittel bis klein. St. weiß, lasch welkend-einschnurrend, Fl. mit starkem (Dörr-)Obstgeruch,

sehr scharf. Sp. klarstnetzig 8f. Gramb. 29, Mich.-Sch. 72 . . . . . **emetica** P. (Ri.)

? Ebenso, nur klein, kompakter, zinnober-weichrosa, samtig bereift, trocknend nach Honig riechend. Sp. 5c. Buchen. Österreich. Form von 8 ? M. unbek. . !Mairei Sing.

9.* H. violett-blaurötlich-oliv (fleckig), L. Schneide oft schartig, Staub auch cremeblaß, Sp. 9c, sonst wie 8. Mich.-Sch. 73 . **fragilis** Fr. (Ri.)

10. Purpurschwarz, lange trockenglänzend, glattrandig, größer, starrer. St. zylindrisch, stämmig. Fl. schl. graulich, nur in den Lam. (mäßig) scharf. Sp. punktiertnetzig 5b. B. M. F. 1931, t. 1—2 . . . . . atropurpurea Krbh.

b) Blaßsporer. (Staub wie foetens, virescens, lepida etc.)

11.* H. semmel-orangebraun, breit kammrandig höckerig, radialfaserig, scharfrandig, groß. Lam. tränend. St. starr, gekammert-hohl. Fl. riecht und schmeckt ± ekelhaft. Sp. fast isoliert derbwarzig 3d. Gramb. 28 . . . . **foetens** P. (Ri.)

a) Genau wie 11, weniger groß, Geruch stärker nach Bittermandelöl, Sp. derbstgratig 9f. (nicht selten!) (Subsp.) . . . . . !laurocerasi Melz.

12.* H., Lam., St. und Fl. falb, starrer als 7, stumpfrandiger, sehr scharf, Geruch süßlich, an Senfsoße erinnernd, mit Eisenvitriol nur falb statt rötlich. Sp. 5c. Buchen. Fr. ic. 173, 2. Ri. 18, 6 . . . . . **fellea** Fr. (Ri.)

13.* H. (± trüb) zitron-chromgelb-orange. Lam. von Anfang an schön neapelgelblich getönt. St. oft gelbflockig, wässerig grauend. Oft wenig scharf. Sp. 5d. Im Gebirgsfichtenwald Massenpilz. Gramb. 26. Mich.-Sch. 74, 233 . . . . . **ochroleuca** P. (Ri.)

— Zinnoberrot, nur etwas bitter vergl. 42 . . lepida Fr. (Ri.)

14. H. trüb purpurn-oliv-zitron, groß. Lam. beiderseits ausspitzend, auch abgerundet am Rand. St. bald ledergelb, derb. Fl. lederbraun, mäßig scharf, Geruch oft nach Mohn. Sp. 8b. („alutipes"), punktiertnetzig. Fichten (Schwarzwald). . . . . !viscida Kud.

? H. gelbgrünlich, kaum am Rand abziehbar, stumpfrandig. Lam. auffallend dick. St. nur blaß, gerunzelt-rauh 7/15—25. Fl. nur blaß, geruchlos, mäßig scharf. Sp. wie 8f. Var. von 14 ? M. unbek. . !chlorantha Zv.

15. H. violett-oliv (fleckig), klein, ähnlich, aber brüchiger als 9. St. gekammerthohl. Fl. nur ± scharf, mit Ammoniak rötend, Geruch spezifisch ähnlich 12, Sp. 2f langstachelig, meist isoliert, bes. Moor. Schwaben. Ostalpen . . . . . !fallax Sing.

c) Cremesporer. (Staub wie drimeia, pectinata, puellaris.) Meist scharfrandig (außer 18).

16.* H. umbra-sepiabraun, breit kammrandig, radialfaserig. St. und Fl. ± graulich, sehr scharf, Geruch nach Camembert. Sp. 6c. Laubb. Bres. 440 . . . . . **sororia** Fr.

a) Wie 16, aber größer, glattrandig, angeblich geruchlos. Sp. 6a. Cke. 1055. M. unb. . . !consobrina Fr.

17.* H. isabell - umbra (3-Pf.-Marke!), breit kammrandig-radialfaserig, ähnlich, nur heller als 16, öfter rostfleckig. St. weißer, Basis oft kupferrotfleckig. Fl. nicht scharf, nur zusammenziehend ekelhaft, Geruch fischartig. Sp. 7c. Laubb. Bres. 441. Ri. 15,5 = livescens Ri. . . . . **pectinata** Cke.

18. H. schön chromgelb, breithöckerig gerieft, klein. St. aufgeblasen-hohl, sehr brüchig, riecht schwach ähnlich 17 und 12. Sp. 2e. Buchen . . . . . solaris F.-W.

19.* H. tomatenrot, glanzlos, kurzfaserig-rauhlich, fast ohne Oberhaut. Lam. ausgespr. herablaufend, schmal, seltener gelbfleckend. St. oft gleichfarbig. Fl. leicht meerbläulich getönt, ± scharf und bitter. Sp. 2b. Kiefern. Cke. 1020. Bres. 405 . . . . . **sanguinea** Bull.

a) Hellere Abart, reiner rot, oft blaßfleckig, Lam. angewachsen, stärker chromgelb fleckend. Staub blasser ? Laubb. Bres. 407 !subsp. sardonia Bres. (non Ri.)

b) Knallrote Abart, wie Klatschmohn, emetica vortäuschend, höchstens schwach gilbend, meist weißstielig. Buchen . . . . . subsp. rubicunda Bat.

20. H. leuchtend purpur-blutrot, trocken wie lackiert glänzend, Lam. mit zahlreichen kürzeren, eher schmal. St. satt rot geflammt, keulig. Fl. mehr bitter als scharf, teils elastisch, teils dickfleischig fest. Sp. 8a. Fichten (Frankenwald) . . . . . !rhodopoda Zv.

21. H. schön hellrot, Mitte trüb braunrot, glanzlos, kahl, buchtig gelappt, groß. Lam. schmal mit zahlreichen Randlamellchen. St. schön rosa behaucht, derb, voll, oft wurzelnd (in Torferde). Mäßig scharf. Sp. wie 8b. Böhmen (sehr selten). B.M.F. 1930, 6 !helodes Melz.

22.* Dunkel purpur-blaurot, oft ± oliv getrübt, (seltenst ganz gelb), oft flach gebuckelt. Lam. jung zitronengelb, über Nacht auf Schnittfläche orange anlaufend, tränend, schmal. St. nie reinweiß, ± gleichfarbig, hauchdünn bereift, glatt und fast glitschig. Fl. zitronlich, saftig starr, mit Ammoniak rot, wenn überreif, obstigriechend, sehr scharf. Sp. 8c. Kiefern. Mich.-Sch. 228. B. M. F. 1928, 8 (sardonia Ri.) . . . . . **drimeia** Cke.

23.* Sehr ähnlich wie 22, aber meist kleiner, zarter, oft entfärbt-scheckig. Lam. blaß, oft schmutziggrün anlaufend. Fl. blaß. Geruch stark, spezifisch, an fellea oder Stachelbeermarmelade erinnernd, mit NH_3 negativ. Sp. 2c. Fichten. Cke. 1028 = Mig. 61, G. **Quéletii** Fr.

a) Zwischen 22 und 23, Lam. und Fl. blaß, aber Sp. wie 22; sehr fest, schwächer scharf. Kiefern, Jena. Bres. 433. Hybrid? subsp.? . . . . . !torulosa Bres.

b) Grünlich-zitron, Lam. und Fl. blaß, Lam. und St. gerieben oft grünlich, sehr scharf. Nadelwald. var. von 23? . . . . . !flavovirens B.-R.

24. H. meist dreifarbig (schwarz-oliv-rosa), klein, spröde brüchig, flach gebuckelt. St. schönstrosa. Fl. ± scharf. Sp. 1b. Birken gracillima J. Schäff

d) Hellockersporer.
(Staub wie badia, decolorans, paludosa.)

25. Leuchtend zinnober, Rand oft weißlich, Oberhaut glanzlos, samtig, angewachsen. St. weiß, an Basis graulich. Fl. sofort unerträglich scharf. Sp. wie 8b. Huthaut mit Cyst. M. unbek. München, Stubai (selten!). Bres. 415 . . . . . !rubra Bres.

a) Ähnlich, rosa, Mitte blutrot-gelblich, samtig. Sp. mehr isoliert stachelig, 4e. Hut cyst. Eichen. M. unbek. (= 25?) . . . . . !Kavinae M.-Zv.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Pilzkunde

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: 12_1933

Autor(en)/Author(s): Schäffer Julius

Artikel/Article: Bestimmungstabelle für die europäischen Täublinge 48-53